

Erstmal außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis in loco: Halbjährig 5 fl. - fr. Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich " 85 "

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Infektionspreis: Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Amlasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szas-Kegen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Szos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burgergasse, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

No. 284.

Hermannstadt, Dienstag den 4. December 1883.

99. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. December.

Hinsichtlich der parlamentarischen Arbeiten während der nächsten Tage verlautet, daß das Abgeordnetenhaus vor den Weihnachtsferien nur noch das Steuererhöhungsgesetz und das Gesetz über die Ermächtigung zur Führung des Staatshaushaltes in den ersten Monaten des nächsten Jahres erledigen soll.

In Berlin werden die Madrider Berichte über den dortigen Aufenthalt des deutschen Kronprinzen mit großer Genugthuung gelesen. Nur von einem Zwischenfalle ist man peinlich berührt, der einen Deutschen, den kirchlich-orthodoxen Prediger der evangelischen Gemeinde in Madrid, Pastor Fiedner, zum Urheber hatte.

Nach der „Königlichen Zeitung“ haben die Vorgänge in London, welche den Hofprediger Stöder zum Mittelpunkt hatten, wieder hohem Grade die Frage angeregt, ob sich die Stellung eines Hofpredigers mit der eines Volkstribunen vertrage.

Von Bismarck traf aus Friedrichsruhe in Berlin eine Depesche ein des Inhalts, sein leidender Zustand gestatte ihm nicht, den chinesischen Gesandten zu empfangen.

Der „Soir“ meldet: Die Verhandlungen werden nicht direct mit China geführt, sondern mit England. Nach der Einnahme von Bac Ninh wird Frankreich förmlich die Vermittlung Englands annehmen.

Feuilleton.

Die Fürstin von Wendenstein.

Von Franz Eugen. (Fortsetzung.)

„Er ist krank,“ flüsterte mir die Fürstin angstvoll zu, „seine Wunde ist durch die Anstrengungen und Entbehrungen der Flucht wieder aufgebrochen. . . Ketten, erhalten Sie mir den Sohn!“

Ich kämpfte mit Anstrengung die furchtbare Erregung nieder, in die mich dies unerwartete Wiedersehen versetzt hatte, und begann sogleich die Wunde des Prinzen zu untersuchen. Zum Glück konnte ich der in atemloser Spannung jede meiner Mienen bewachenden Mutter bald die tröstliche Versicherung geben, daß der Zustand des Kranken nicht lebensgefährlich war, und er sich bei guter Pflege und Ruhe bald erholen würde.

Die italienische Kammer wählte zwei Secretäre und in die Zolltarif-Commission ein Mitglied, und wurden die ministeriellen Candidaten San Giuseppe, Ungaro und Zeppa mit 204, 181 und 193 Stimmen gegen die Candidaten der Dissidenten gewählt, welche 124, 107, resp. 103 Stimmen erhielten.

Ein politischer Situationsbericht der „Polit. Corresp.“ aus Madrid vom 26. v. stellt entweder die Demission des Cabinetes Posada-Herrera oder die Auflösung der Cortes in Aussicht, da ersteres nicht über die nothwendige parlamentarische Unterstützung verfügt.

Wie gerüchweise verlautet, soll das Resultat der seitens der gemischten Commission in Angelegenheit der Vulcanpaß-Affaire gepflogenen Untersuchung zu Gunsten Rumäniens ausgefallen sein.

Chinesische Staatsmänner und Heerführer.

Wir erhalten folgende interessante Skizze von den Hauptpersönlichkeiten, welche zur Zeit in China leitende Rollen inne haben und betruhen sind, in einem Kriege mit Frankreich hervorragende Stellen einzunehmen.

Das Decret des Kaisers von China an den Vicekönig in Nan-king, nach welchem der Kriegszustand mit Frankreich einzutreten habe, „wenn Frankreich wagt, auf Bac Ninh, eines der Thore des himmlischen Reiches, vorzudringen, ist in mancher Beziehung ein interessantes und die augenblickliche Kriegserklärung im Peking-er Kaiserpalast kennzeichnendes Actenstück.“

Wie der vielgenannte Reform-Chinese und Vicekönig des Petcheli, Li-Hung-Tschang, Ober-Commissarius und Intendant der nördlichen Häfen Tientsin, Chifu und Newchang ist, so ist Tso-Tsung-Tang Ober-Commissarius der südlichen Häfen mit Schanghai und Oberbefehlshaber des In- und Außenhandels.

Tso-Tsung-Tang ist der Rivale und Parteigegner Li-Hung-Tschangs, des Hauptes der chinesischen Fortschritt- und Friedenspartei. Beide sind von einander vollständig unabhängig und haben jeder in dem Regentenschaftsrath und in der kaiserlichen Familie ihren Anhang.

Während die Bestrebungen Li-Hung-Tschangs bei dem nominellen Chefleiter des Regentenschaftsraths, dem Prinzen Keng, Oheim des Kaisers, und bei der Kaiserin-Regentin Förderung und Protection finden, ge-

hört Tso-Tsung-Tang der Partei des Vaters des minderjährigen Kaisers, des Prinzen Tschun, an, welcher zwar vermöge einer in den chinesischen Moral- und Familiengesetzen begründeten Tradition als Vater des Kaisers äußerlich nicht hervortreten darf, im Stillen aber auf alle kaiserlichen Entschlüsse den größten Einfluß ausübt.

Es ist demnach auch wahrscheinlich, daß die aus allen Maßnahmen des Peking Hofes leicht erkennbare kriegerische Strömung im chinesischen Kaiserpalast auf den gegenwärtig sichtlich dominirenden Einfluß der Partei des Prinzen Tschun, oder gar auf diesen selbst zurückzuführen ist.

Prinz Tschun war seiner Zeit eben Zeuge dieses vandalischen Actes, durch welchen seine Familie so schwer gedemüthigt und er selbst hart mitgetroffen worden war. Daß die französische Republik für diese Schandthat des zweiten französischen Kaiserreichs eigentlich gar nicht verantwortlich gemacht werden kann, wird dem im ungefähre 59. Lebensjahre stehenden Vater des Kaisers von China wohl schwerlich mehr beizubringen sein.

Mit dem Militär, für das er sehr eingenommen ist, steht der Prinz in einiger Fühlung, und es betrachten ihn namentlich die berühmten aus acht Bannern bestehenden und von der Dynastie in allen Dingen bevorzugten „Mandschu-Truppen“ als ihren eigentlichen Chef und Protector. Sie sind dem Prinzen jedenfalls mit Leib und Leben ergeben, was die Macht desselben in Anbetracht dessen, daß die Mandschu die kaiserliche Leib- und Palastwache, die Gardetruppen und das bevorzugte Hof- und Staatsbeamtenhum bilden und überhaupt der Dynastie am allernächsten stehen, für alle namentlich für Eventualitäten, wie Palastrevolution und dgl., nur noch erhöht kann.

Und dieser Militärpartei gehört auch Tso-Tsung-Tang an, ja er kann sogar als eines der hervorragendsten Mitglieder derselben betrachtet werden. Dem Prinzen Tschun steht derselbe von den hohen Staatswürdenträgern persönlich am allernächsten, und steht Tso-Tsung-Tang namentlich in Folge seiner großen Siege in Centralasien, wo er sich als fähiger Heerführer bewährt hat, auch im ganzen weiten „Reiche der Mitte“ in hohem Ansehen.

Aus dieser Sachlage erklärt es sich auch, daß man von Li-Hung-Tschang, vom Manne des Friedens, seit einiger Zeit gar nichts mehr hört. Sein Einfluß und seine Macht wird durch diese Vorgänge indessen nicht vermindert, da er, wenn es zum Kriege kommt, doch immer wieder der Erste ist und alle anderen Vicekönige mitammt Tso-Tsung-Tang in Schritten stellt. Denn Li-Hung-Tschang, dem bekanntlich die Vertheidigung der maritimen Nordgrenze und der Schutz Peking's obliegt, ist der für alle kriegerische Eventualitäten bestgerüstete Mann in China! Seine Truppen sind die bestdisciplinirten des Reiches, die nach deutschen Reglements regelrecht eingeeicret und geküßt und bei Zeiten von der Berliner chinesischen Gesandtschaft mit einer vorzüglichen einheimischen Bewaffnung versehen, sich für jede europäische Armee als außergewöhnlicher Gegner erweisen würden.

Wenn man den Chinesen von einer möglichen Forcirung des Peiho spricht, erläutern sie lachend, wie die Einfahrt zu diesem Flusse (Dafu)

um den französischen Spähern, die ein paarmal auf seiner Spur waren, zu entgehen, und da schließlich auch seine Verhaftung zu Ende ging, hatte er den letzten Theil seines Weges, der auch der gefährlichste war, weil er durch das Königreich Westfalen führte, zu Fuß zurück legen müssen.

Ich hatte Leonhard während dieses Berichtes seiner Erlebnisse, so sehr mich derselbe auch interessirte, oftmals gebeten, mir das alles lieber später zu erzählen, weil ihm das viele Sprechen schädlich sei, aber er war zu erregt, um auf meine Warnung zu hören, und da ich endlich einseh, daß sein Mittheilungsdrang ihn nicht zur Ruhe kommen lassen würde, so lange ich bei ihm war, gab ich vor, einen gefährlichen Patienten in der Stadt noch heute besuchen zu müssen, und legte, nachdem ich noch dem Förster und seiner Frau die nothwendigen Vorschriften für die Pflege des Kranken gegeben hatte, nach dem Schloß zurück.

Mein erster Blick, als ich in das Cabinet der Fürstin trat, suchte Prinzessin Irene; während des ganzen Nachhausewegs hatte ich mich darauf gefreut, das Entzücken über die endliche Heimkehr des so lange entsehrten, theuren Brubers in ihren lieblichen Zügen sich spiegeln zu sehen, ich hatte es schon sehr bebauert, daß ich nicht Zeuge ihrer ersten Ueberraschung sein durfte. Wie mochte sie gejubelt haben, als die Mutter ihr gesagt, daß Leonhard ihr so nahe war, und in kurzer Frist ihr das Glück ihn wiederzusehen zu theil werden würde! . . . Es mußte wohl darin liegen, daß ich eben zu spät kam, um den ersten Ausbruch ihres Entzückens zu sehen, wenn mir jetzt die Art und Weise, wie sie mir gegenüber ihre Freude über Leonhard's Rückkehr äußerte, wie sie nach seinem Aussehen, seiner Wunde, den Einzelheiten seiner Flucht fragte, so merkwürdig ruhig, ich möchte sagen zerstreut erschien.

(Fortsetzung folgt.)

und dieser selbst schon längst in eine Art maritimen Engpass umgewandelt sein, durch den in diesem Leben kein Franzose durchkommen werde! ... Dieser kriegsbereiteste Si-Hung-Tschang wünscht allerdings noch immer ein friedliches Uebereinkommen mit Frankreich in dem Tonzingstreit als die beste Lösung für das junge, fortschrittliche China.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 1. December.

Dank der unbegreiflichen Indulgenz des Herrn Alexander v. Csánagy, der sein Recht, die Zahlung des Hauses zu fordern, nicht in Anspruch nahm, konnte die Sitzung und damit auch die Fortsetzung der Steuerdebatte schon um 10 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen. Als Daniel Franzosi das Wort ergriff, um die Entsendung einer 21er Commission behufs Ausarbeitung einer radicalen Steuerreform zu beantragen, stürzten ganze Abschnitte des Hauses von einer Leere, die so erschreckend war, daß sich mehrere der vorgemerkten Redner absentiren zu müssen glaubten.

Erster Gegenstand derselben war die Petition von 21 Municipien im Interesse der Csánagy. Seitens der Linken wurden verschiedene Recriminationen erhoben und wurde u. A. betont, daß im Interesse der ungarischen Erziehung der Csánagy-Jugend in Rumänien sowohl die Regierung, als auch die reformirte Kirche Schritte thun könnte.

Die nächste Petition, welche fünf Municipien gegen die Winkel-Rabbinschulen eingereicht haben, gab Herr Joan v. Simonyi wieder einmal Gelegenheit, seine holden Alotria zu treiben, welche Gelegenheit der famose Landesvater auch mit gewohntem Tacte mißbrauchte, ohne hiedurch kurzweiliger zu werden, als er es gewöhnlich ist.

Interpellation an den Justizminister.

In den vorgestrigen Zeitungen war zu lesen, daß das Budapester k. u. k. Corpscommando jenen zwei — nicht zum Militärverbande gehörigen — Stallknechten des Generals der Cavallerie und Corpscommandanten Baron Gelsheim-Ghulai, welche vom Budapester königl. Gerichtshofe und in Folge der Appellation von der königl. Tafel wegen eines Verbrechens zu je sechs Monaten Kerker verurtheilt und vom Budapester königl. Gerichtshofe zur Verkündung des Urtheils citirt wurden, das Erscheinen verboten habe, indem es sich auf gewisse höhere Verordnungen berief, laut welchen auch die zum Civilstande gehörigen Dienstleute der Officiere der Militärgerichtsbarkeit unterstehen und den kön. Gerichtshof dat, einstweilen, bis von dem k. k. Militär-Obergericht, an welches das k. u. k. Corpscommando in dieser Angelegenheit sich wendet hat, die Antwort eintrifft, das weitere Verfahren einzustellen.

Bethlehem.

Eine historisch-geographische Uebersicht von Karl Schnaibl.

(Fortsetzung.)

Die Glaubensuneinigkeit unter sich selbst, sollte ihnen doch ein schlagender Beweis ihres falschen Principes sein. Von dieser neuesten Neuigkeit Palästinas, das uns fast nach Amerika verweist, erblicken wir in einiger Entfernung des Weges ein ruindöses Gebäude. Die Tradition nennt es das ehemalige Haus des greisen Simeons, der gewürdigt wurde nach vor seinem Lebensende das Heil der Welt im Tempel auf seine Arme zu nehmen und es zu begrüßen, „das Nunc dimittis“, Nun Herr, läßt Du Deinen Diener in Frieden sterben, denn meine Augen haben das Heil der Welt erblickt“ ruft sich hier der fromme Pilger zurück. Auf der nächsten Anhöhe ist ein griechischer Meierhof, worin zum Gedächtniß des greisen Simeons eine Capelle eingerichtet ist.

Hierliche Marienlagen begegnen uns nun an dieser Wegkreuzung. Hart am Rande der Straße zeigt man die Stelle, wo der Feigenbaum oder nach anderen eine Teredinte stand, unter dem die heilige Familie ruhte auf dem Wege nach Jerusalem, als die heilige Jungfrau das Jesuskind zur Opferdarstellung in den Tempel trug. Und die Vögelin sangen im Umkreise zum Lobe ihres Herrn, wie es heißt, und die Engel bogten die Zweige mit den Früchten hernieder, auf daß sie den Ermatteten zur Labung dienten. Wie oft hat sich schon die christliche Kunst dieser schönen idyllischen Sage bemächtigt und sie zur Anschauung gebracht. Meister Corregio, Tizian, Martin Schön wählten vor anderen dieses poetische Motiv. Noch bis in das 17. Jahrhundert hinein wurde dieser Baum gezeigt, den aber, wie berichtet wird, der Eigenthümer des Acker umhauen ließ, da die Pilger seinen Acker zu sehr beschädigten. Ein frommer Ueberreifer einerseits, — ein übereifriges Nützlichkeitsstreben andererseits. Selbst der damals regierende Pascha in Jerusalem war gegen das Umhauen dieses ehrwürdigen Baumes. — Die Ebene, welche wir durchschritten, führt den biblischen Namen die Nephthaimene. Die Nephthaim, d. i. ein Riesengeschlecht, die Urbewölkerung des Landes Kanaan haufte hier gewiß sehr lange, darum hat sich dieser Name durch viele Jahrhunderte erhalten. Uralte Kriegsgeschichten rufen wir uns in's Gedächtniß zurück. David besiegte hier zweimal die Philister beim

Können, hat — anstatt gegen die, trotz der Citation, nicht erschienenen Individuen die weiteren gesetzlichen Schritte in Anwendung zu bringen — den Fall dem Justizminister angezeigt.

Darum frage ich den Herrn Justizminister: 1. Sind die soeben erzählten Thatfachen wahr? 2. Wenn sie wahr sind: Was hat der Minister gethan oder was gedenkt er zu thun, um den Gesetzen des Landes Geltung zu verschaffen und das Ansehen des Gerichtes zu wahren?

Inland.

Wien, 1. December. Der Unterrichts-Minister hat die Resignation des Rectors Prof. Dr. Webl genehmigt.

Prag, 1. December. Die Meldung mehrerer Blätter, daß das Justizministerium behufs Controle der sich mehrenden Confiscations-Aufhebungen das Kreisgericht Brüx aufgefördert habe, die bezüglichen Strafacten vorzulegen, und daß das Kreisgericht dies abgelehnt habe, wird in einer Brüxer Meldung der „Bohemia“ ihrem vollen Umfange nach als erfunden bezeichnet. Die „Politik“ nimmt diesen angeblichen Brüxer Fall und den Fall des Gerichtsadjuncten Kotschdel von Marcin zum Anlasse von Angriffen und Denunciationen gegen die Beamtenchaft. Namentlich Minister Pragaz habe gegen die Opposition der Regierungsorgane von allem Anfang an den schwersten Kampf zu bestehen, ja man kann sagen, die Regierungs-Thätigkeit des Justizministers concentrirte sich in diesem Kampfe um die Autorität der Regierung (?) und im Niederhalten der oppositionellen Gesetze. Mit der Sprachenerordnung Stremaur's habe für den Chef des Justizministeriums die langwierige Campagne begonnen, die anfänglich im Zeichen der milden Praxis, der gültigen Zuredede geführt wurde, später aber einem energischen Vorgehen Platz machen mußte, welches endlich das erwünschte Resultat zur Folge hatte. Diese Campagne erscheint so ziemlich beendet; demungeachtet obliegt dem Justizminister ohne Unterlaß die undankbare Arbeit, die Regierungsorgane an ihre Pflicht erinnern zu müssen. — Die czechischen Blätter melden übereinstimmend aus Brünn: Für die neue Reichsraths-Ergänzungswahl aus dem mährischen Großgrundbesitze denkt die feudale Partei an ein Compromiß, es wird aber für ihren Wahlsieg nicht nöthig sein. — Dieselben Blätter melden weiter, daß der Brünnner Bezirks-hauptmann Schrötter pensionirt und durch den Grafen Bylandt ersetzt wird. An dessen Stelle soll der Brünnner Bezirkssecretär Kotter treten.

Ausland.

Berlin, 1. December. Der Stapellauf der neuen chinesischen Panzer-Corvette findet heute in Stettin statt. Die Taufrede Si-Hung-Pao's ist, wie verlautet, im Geiste des viel besprochenen Memorandums abgefaßt. Diefelbe spricht von der Verteidigung der heiligen Rechte Chinas und der Sicherung des Friedens mit den übrigen Völkern. — Der „Nationalzeitung“ zufolge hätte Waddington erklärt, die Ehre Frankreichs fordere die Beizung Bac-Ninh's; erfolge diese, so werde Frankreich die Vermittlung Englands annehmen. — Dr. Schwenninger, die bekannte Autorität für Friedrichsruhe, soll nach der „National-Zeitung“ den Professortitel erhalten haben. Fürst Bismarck befindet sich gegenwärtig wohl.

Paris, 1. December. Der „Gaulois“ berichtet über die Unterredung, welche der deutsche Kronprinz mit dem französischen Botschafter in Madrid gehabt hat, Folgendes: Der Kronprinz äußerte zu Baron des Michels, es freue ihn, sich mit ihm unterhalten zu können. Man kenne in Deutschland die Sympathien, welche er, der Kronprinz für Frankreich hege. Diefelben werden von allen den Seinen getheilt. Der Zweck seiner Reise sei kein politischer. Deutschland suche keine Allianz mit Spanien. Die Gefühle des Kaisers und seiner Regierung seien durchaus friedlich. Der Kaiser werde dies bei jedem Anlasse beweisen, so wie er es auch bei der Eröffnung des preussischen Landtags gethan habe. Der Kronprinz sprach dann sein Bedauern darüber aus, bei seiner Rückkehr nach Deutschland nicht durch Frankreich reisen zu können. Er liebe Frankreich sehr, und obwohl er ein Deutscher, sei er ein wenig Pariser, aber ein friedliebender Pariser. — Dasselbe Blatt meldet nach dem „Newport Herald“, die Chinesen hätten Bac-Ninh und Sontay ergründet. Der „Gaulois“ stellt die Situation als völlig friedlich dar, indem China erklärt haben soll, keinen Krieg führen zu wollen, selbst wenn Bac-Ninh und Sontay mit Gewalt genommen werden sollten, sofern Frankreich nur erklärt, diese Städte nicht zu annektiren. China würde dann bereit sein, über ein Arrangement zu unterhandeln. — Eine Depesche des Admirals Courbet vom 20. November aus Ha-Noi bestätigt, daß Hai-Dzuong am 17. November von 2000 Chinesen angegriffen wurde, welche nach elfstündigem, von der Garnison und den Kanonenbooten „Carabine“ und „Lyng“ geführten Kampfe flohen. 200 Chinesen wurden getödtet, französischerseits waren 4 Tode und 24 Verwundete.

Rom, 1. December. Die Kammer wählte die ministeriellen Candidaten Salazaris und Racava mit 189, Giolitti mit 185 Stimmen zu Mitgliedern des Budget-Ausschusses. Die oppositionellen Candidaten Bertani, Bonacci und Damiani erhielten 114, 113, resp. 110 Stimmen.

London, 1. December. Die Journale äußern sich zufrieden über die Convention zwischen den Hibernern und Bessips, indem sie betonen, wie viel größer die jetzigen Vortheile sind als die, welche im

vorigen Jahre von Bessips mit der englischen Regierung vereinbart wurden. — „Die Morning Post“ sagt, sie sei autorisirt zu der Erklärung, die französische Regierung habe keine Mittheilung bezüglich der Rückreise des deutschen Kronprinzen durch Frankreich erhalten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. December.

(Tagesordnung) zu der Freitag den 7. d., 10 Uhr Vormittags, im Saale „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden außerordentlichen Sitzung des Comitats-Ausschusses: Erlasse des Ministers des Innern: 1. über den Vorschlag des Comitats pro 1884; 2. in Angelegenheit der Beamten-Restauration; 3. betreffs der Neubildung des Central-Wahlauusschusses; 4. betreffs der Schaffung eines Statutes zur Bestrafung der selbstpolizeilichen Uebertretungen; 5. Bericht der Verificationscommission über die Ergänzungswahlen zur Comitatsvertretung; 6. Entwurf eines Straftatutes; 7. Vorschlag über die Kosten der Comitatsstraßen pro 1884; 8. Vorschläge der Städte Hermannstadt und Mühlbach und anderer Gemeinden; 9. Berufung des S. Joh. Moga aus Mühlbach gegen die daselbst am 15. October vollzogene Beamten-Restauration; 10. Berufung des Nicolaus Cufista und Genossen aus Mühlbach gegen die Wahl des Holzschneider-Lehrers; 11. Besuch des Stefan Morar, Schankregalienpächters in Szafesor, um Nachlaß des Pachtzinses; 12. Beschluß der Gemeinde Kirchberg betreffs Abschreibung einiger Rückstände; 13. Beschluß der Gemeinde Urmegen betreffs Verpachtung des Fleischausputzungsrechtes; 14. Beschluß der Gemeinde Glimbota betreffs Erhöhung der Gehalte ihrer Beamten; 15. Beschluß der Gemeinde Bendorf betreffs Verwendung einer Summe zu Schulzwecken aus dem Armenfond.

— Se. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen Franz Vöhsart hat den Director der hiesigen königl. Rechtsakademie Dr. Alois Senz, an Stelle des verstorbenen Finanzbezirks-Directors Kömer, zum Syndikus des hiesigen Urfulinen-Klosters ernannt.

— Der k. ung. Ackerbauminister hat für das Jahr 1884 die Aufstellung folgender Delegationen im Hermannstädter Comitate bewilligt: Hermannstadt mit 4 Hengsten, Leßkirch mit 4 Hengsten, Stolzenburg mit 3, Neufmarkt mit 3 und Rothberg mit 2 Hengsten.

— (Ungarische Vorleseabende.) Morgen Mittwoch, 5. d. findet im großen Saale des Musik-Vereins die vom Hermannstädter ungarischen Lesevereine veranstaltete diesjährige vierte Vorlesung statt.

Den Vortrag wird halten Herr Rechtsakademie-Professor Dr. Stefan Fökel über „den Selbstmord als sociale Krankheitserscheinung“.

— (Concert Artöt.) Die „Lukarester Zeitung“ vom 1. d. schreibt: „Dem, wie es scheint, hier nicht sehr zahlreich vertretenen Publicum, welches sich für die wahre und unverfälschte Kunst interessiert, ist durch das gestern stattgefundene Concert der Frau Désirée Artöt wieder ein unergieblicher Genuß zu theil geworden. Die Künstlerin, deren Stimme sich heute allerdings nur noch innerhalb enger Grenzen bewegt, weiß jedoch auf diesem Gebiete durch eine geradezu phänomale technische Ausbildung und durch weise Verwendung ihrer Mittel eine so außerordentliche Wirkung zu erzielen, daß sie den Hörer geradezu berauscht und in einen wonnigen Zauber versetzt. Frau Artöt nimmt übrigens in der Kunstwelt seit vielen Jahren eine so hervorragende und unbestrittene Stellung ein, daß sich kaum noch etwas neues zu ihrem Lobe sagen läßt; wer sich aber über ihre künstlerischen Eigenschaften näher unterrichten will, der lese Hanslick's Buch über die Oper. Frau Artöt kann noch heute in mancher Beziehung den größten Sängern als Muster und nachahmenswerthes Vorbild dienen. — Herrn Padilla's Stimme hat seit seiner letzten Anwesenheit in Lukarest in Wohlklang und Klangfülle nichts eingebüßt und Herr Schilling, der in dem Concerte mitwirkte, erwies sich als ein sehr tüchtiger Pianist. Im übrigen ist es eine undankbare Aufgabe, sich neben Frau Artöt hören zu lassen, weil sie alles in Schatten stellt.“

— Der Bau des Gesellschaftshauses auf dem Brunnenmeisterhofe schreitet rasch vorwärts und wäre eine noch längere Zeit währende, dem Baue günstige Witterung wünschenswerth; die Mauern desselben ragen bereit über einen Meter hoch empor.

— (Diebstahl.) Außer der gestern erwähnten Zither wurden im römischen Kaiser noch zwei Winterdecke gestohlen, von denen einer in der Bruckenthalgasse gefunden wurde, einer aber, ein schwarzer Rock mit grauem Futter, verschwunden bleibt. In der Elisabethgasse wurden, Dank beispielloser Sorglosigkeit der Beschäftigten, die die nachstehenden Gegenstände im Hofe hielten und trotz Erklingens der Thorglocke nicht in den Hof kamen, gestern Nachmittag entwendet: ein schwarz-seidenes Kleid, ein schwarzes Lüttkekleid, ein großes graues Tuch, mehrere Hemden, Schürzen, Leintücher, Unterröcke, und Herrenröcke.

— (Warnung.) Neuerer Zeit sind wiederholt aus dem Zimmer, welches anlässlich der Unterhaltungen im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ als Aufenthalt für die bei Gesangsproductionen mitwirkenden Damen und Herren, oder auch als Toilette-Cabinet ohne jegliche Aussicht benützt zu werden pflegt, Kleidungsstücke oder andere Gegenstände entwendet worden. Das einfachste Mittel dagegen wäre, derlei Effecten in der Garderobe zur Aufbewahrung zu hinterlegen.

Mausen der Baumwipfel, als Zeichen der Nähe Jhovas, und verbrannte auf einem Hügel nebenan, Namens Baalparastim ihre Idole.

Eine uralte Cisterne fällt uns am Wege auf. Es ist der Birsen-Nibchem, d. i. der Sternbrunnen oder der Brunnen der drei heiligen Könige. Nach der Tradition verloren die drei Weisen den Stern, als sie nach Jerusalem zogen, um bei Herodes anzufragen, aus dem Auge; da sie aber von Jerusalem nach Bethlehem kamen, erschien er ihnen wieder bei diesem Brunnen und ging ihnen voran zu dem Orte, wo das Kind war. Cisternen mit ihren Steintrögen, die von Regenwasser gespeist werden, sind uralte Werkzeuge. Wie wir aber diesen Stern uns vorzustellen haben ist ungewiß und läßt sich mit Sicherheit nicht ermitteln. Einige wollen bloß eine merkwürdige Constellation finden, welche nach den astronomischen Berechnungen neuerer Gelehrten gerade zur Zeit der Geburt Christi stattfand, indem die beiden Planeten Jupiter und Saturn im Zeichen der Fische in Conjunction traten. Andere halten ihn für ein Meteor, noch andere für einen Kometen und zwar für denselben Kometen, welchen die Chinesen um das Jahr 750 nach Erbauung Roms, also um die Zeit der Geburt Christi beobachteten und in ihren astronomischen Tafeln verzeichneten. Kepler sah im Jahre 1604 bei der Conjunction des Jupiter und Saturn einen neuen großen Stern erster Größe, der im folgenden Jahre wieder verschwand, und er meinte, daß dieser Stern derselbe gewesen, den auch die Magier sahen. Gegen alle diese Ansichten spricht aber dagegen der evangelische Bericht, der offenbar auf einen außerordentlichen, wunderbaren Stern hindeutet. — Die Straße steigt nun sanft zu dem Bergesrüden an, auf dem das Glasloster sich erhebt. Ein Brunnen vor der Klosterpforte spendet dem müden Wanderer Labung. Wir sind hier gerade halben Wegs zwischen Jerusalem und Bethlehem. Man genießt hier an diesem Punkte eines der merkwürdigsten Panoramen der Welt. Nach Süden zu liegt Bethlehem vor uns, nach Norden die Stadt Jerusalem; die zwei wichtigsten Punkte im gottmenslichen Leben. Und selbst, als wäre die Natur eine richtige Interpretin; der Blick nach Bethlehem zur Krippe ist augenscheinlich lieblicher, verursacht durch die sanfteren Linien der Hügel und Thäler und durch die frischere Vegetation, als der Blick nach der ersten Kreuzigungstätte, von wo uns nur kalter Stein und

düstere Mauern entgegenstarrten. Doch überragt die ernste heilige Stadt der Delberg, der wie ein Freund aus einer höheren Welt herüberwinkt. Er bildet ja den Schlupfwinkel im gottmenslichen Leben und ruft uns unsere sicherste ewige Bürgschaft zu. — Links an der Straße liegt das feistungsartige Kloster Mar Elias. — Schon im 7. Jahrhunderte war hier an der Stelle ein Kloster durch Kaiser Heraclius erbaut, welches aber im 12. Jahrhundert durch ein Erdbeben zerstört wurde, bald darauf aber wieder durch den byzantinischen Kaiser Emanuel Comnenos aufgebaut wurde. Erst in diesem Jahrhundert wurde es wieder gründlich restaurirt und schließt eine freundlich, hohe dreischiffige Apsidelform ein, mit dem Grabdenkmal eines Bischofes von Bethlehem aus dem 13. Jahrhundert. Elias, der Prophet der That, soll auf der Flucht vor Aschab und Jezabel hier geruht haben. In dem biblischen Berichte wird zwar nur erzählt, daß der Prophet von Samaria aufbrach und zu Beerseba am Süden des Reiches ausruhte, todtmüde und lebensüberdrüssig, aber wunderbar durch Engelspeise gestärkt wurde zur 40tägigen Reise auf den Horeb. Es scheint also für diese Ruhestätte des Propheten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen, hier nachträglich fixirt worden sein. Die orientalische lebhaftige Phantasie sieht sogar in einer Felsenmulde den Eindruck des Körpers des großen Propheten, der die Baalgötzendener zu nichte machte. — In nächster Nähe knüpft sich auch eine Erinnerung an einen anderen Propheten, nämlich an den Propheten Habakuk. Diefem Propheten, der zu den Schriftten kein biblischer Anhaltspunct. Höchst wahrscheinlich wird durch die Gründung eines Klosters und einer Kirche zu Ehren des Propheten — wie es öfter in Palästina nachweisbar ist — das historische Factum, das sich fast drei Tagereisen südlich zugetragen,

Es gibt aber Toilettenstücke (Pelerin, Entréemantille u. s. w.), ferner Musikinstrumente, die der Eigentümer oder die Eigentümerin in Besitzung halten will oder auch muß. Gerade auf diese haben es die Diebe abgesehen, die nicht im Saale, sondern außerhalb desselben zu suchen sind. Sie passen auf dem Corridor, auf den sie ohne Hinderniß gelangen können, weil das Thor des Hotels bei solcher Gelegenheit nicht gesperrt werden kann, die günstige Gelegenheit ab, wenn das betreffende Zimmer leer ist, betreten dasselbe, machen ihren Kunstgriff und verschwinden dann. Der Wiederholung solcher Diebereien kann nur dadurch vorgebeugt werden, daß die auf den Corridor mündende Thüre stets abgesperrt wird, so oft das Zimmer ohne Aufsicht bleibt.

— Aus Karlsruhe, 2. d. M., wird uns geschrieben: Gestern arrangirte der Ausschuß des hiesigen Rothen-Kreuz-Vereines eine mit Tanzkränzen verbundene Tombola-Abendunterhaltung, und zwar zu Gunsten eines Fonds, aus dem arme Schulkinder der Stadt, ohne Rücksicht auf Confection, mit Kleibern unterstützt werden sollen. Der edle Zweck fand den lebhaftesten Anklang in der hiesigen Frauenwelt und in kürzester Zeit waren für das Tombolaspield über 300 Geschenke an die Präsidentin des Vereines eingelangt. Unter den Geschenken waren recht werthvolle und besonders viele Gegenstände von Damenarbeiten. Im großen Saale des Hotels „National“ waren die Gegenstände in nummerirter Reihe aufgestellt und mußten wir der Vereinspräsidentin von Popp sowohl, als auch den Ausschußmitgliedern unser volles Lob für die große Mühe und Zeit- und Geldopfer aussprechen, mit welchen das Arrangement des Wohltätigkeitsfestes und besonders der Verlosungsgegenstände verbunden war. Aber auch warmen Dank müssen wir dem edlen Wohltätigkeitsfürsten der Karlsburger widmen, der sich diesmal so lebhaft bekundete. Aus dem Erlöse der 1000 Stück Lose, dem Entrée und den Baargeldgeschenken dürfte etwa 500 bis 600 fl. Brutto eingelaufen sein.

Das Tanzkränzen war gut besucht, eine schön zu nennende Gesellschaft aus allen Kreisen der Stadt zierte die vier Säle des Hotels, in welche sich die große Gesellschaft des Raumes wegen theilen mußte. — Der Tanz war animirt, die Verlosung der Gegenstände aber bot viel Reiz des Unterhaltlichen und Komischen. Musik und Küche waren zufriedenstellend und Alles in Allem klappte und gab einen recht schönen Abend, — der bis gegen Morgen andauerte. — Schließlich nur soviel noch gesagt, daß die Damentolletten zumeist recht schön und entsprechend waren; jedoch manches Mädchen hätte wegen ihres holden eigenen Wesens auch schöner genannt werden können, wenn die zu reiche Kleidung ihnen nicht etwas Abbruch gethan hätte. Einfachheit ziert das Mädchen! Dies gelte in Zukunft.

— (Brandchronik.) Am 30. v. geriethen in Fels-Gernaton zwei Scheunen in Brand; in der einen verbrannten auch zwei Stück Hornvieh; der Eigentümer und dessen Weib wollten die Thiere retten, trugen aber solche Brandwunden davon, daß Ersterer denselben nach Verlauf eines Tages erlag. — Am selben Tage wurden auch in Alfo-Gernaton zwei Scheunen und zwei Stallungen durch Schadenfeuer eingestürzt. — Das Feuer ist mutmaßlich eingelegt worden.

— (Dyphtheritis.) In einigen Landgemeinden des Bisthums Nagöder Comitales ist die Dyphtheritis in der letzten Zeit abermals sehr heftig aufgetreten, besonders jenseits des Serethberges. In Lechnitz wurden aus diesem Grunde die Schulen gesperrt.

— (Todesfall.) Der gewesene rumänische Minister, Voerescu, ist am 1. December in Paris plötzlich gestorben.

— Dem „Selyés Nemzet“ zufolge sind im Burzenlande über Initiative des Obergespanns Graf Velsken größere Arbeiten behufs Urbarmachung derzeit unfruchtbarer Grundstücke im Zuge. An das k. ung. Ackerbauministerium hat ein Burzenländer Comités bereits früher eine Petition wegen Entsendung von Culturingenieuren zur Entwässerung der Burzenländer Sumpfläachen gerichtet. Am geeignetsten zur Kenntnisaufnahme dieser Entwässerungsarbeiten hat sich die Marienburger Gemarlung erwiesen. Culturingenieur Johann Antos hat auf Grund getroffenen Uebereinkommens die Pläne zur Entwässerung bereits angefertigt und — nachdem die Pläne höheren Orts genehmigt wurden — die Vorarbeiten am 20. v. auch begonnen. Es sieht somit zu hoffen, daß — wenigstens mit beträchtlichen Opfern — binnen Kurzem ein bedeutender Grundcomplex wieder fruchtbringend wird gemacht werden können.

— (Juristische Erfahrungen.) Es gibt Verträge, welche das Gesetz zwar nicht verbietet oder für unwirksam erklärt, aus denen jedoch vor Gericht nicht geklagt werden kann. So erwächst aus einem bloß mündlichen, ohne wirkliche Uebergabe geschlossenen Schenkungsvertrage dem Beschenkten kein Klagerrecht. Dieses Recht muß durch eine schriftliche Urkunde begründet werden.

Noch weiter geht das preussische Landrecht, nach welchem Schenkungsverträge gerichtlich errichtet werden müssen, während das französische Recht einen Notariatsact erfordert.

In ähnlicher Weise sind verleihe und sonst erlaubte Wetten nach unseren Gesetzen nur insoweit verbindlich, als der bedungene Preis nicht bloß versprochen, sondern wirklich entrichtet oder hinterlegt worden ist. Gerichtlich kann der Preis nicht gefordert werden.

Wenn sich der Beschenkte über die als Geschenk mündlich versprochene Geldsumme von dem Schenkenden, und der Sieger in einer Wette über den gewonnenen Wettpreis, von dem Verlierenden einen Wechsel ausstellen läßt, und dieser Wechsel von dem ursprünglich Berechtigten eingeklagt wird, so entsteht die Frage, ob der aus dem Wechsel geklagte rechtswirksam die Einwendung erheben kann, daß die Wechselvaluta sich auf ein mündliches Schenkungsversprechen, oder eine Wette gründet und darum in Gemäßheit des Gesetzes gerichtlich nicht gefordert werden kann.

Die Wissenschaft scheint sich in dieser Frage dahin zu neigen, daß der Wechselverpflichtete mit dieser Einwendung gegen den unmittelbaren Wechselcontrahenten, mit dem die Begebung und Deckung durch den Wechsel auf Grundlage des Schenkungsversprechens oder der Wette stattgefunden hat, nicht gehört wird. Daß gegen einen dritten redlichen Inhaber des Wechsels diese Einwendung nicht erhoben werden kann, darüber besteht weder in der Theorie, noch in der Praxis ein Zweifel.

Zur Begründung, warum auch unter den ursprünglichen Wechsel-Contrahenten diese Einwendung nicht erhoben werden kann, wird vom wissenschaftlichen Standpunkt auf den Begriff des Wechsels zurückgegangen. Der Wechsel läßt, sagen die Männer der Wissenschaft, eine streng formale Wirkung, bei welcher von allen Rechtsbeziehungen auf das dem Wechsel zu Grunde liegende Geschäft abgesehen wird. Der Wechselverpflichtete haftet nicht aus einem bestimmten Geschäft, sondern ohne alle Rücksicht auf das zu Grunde liegende Geschäft aus dem Wechsel als Formact. Nicht das Geschäft, sondern die Unterschrift auf dem Wechsel obligirt ohne alle Rücksicht auf das Geschäft.

Einer unredlichen oder unerlaubten Handlungsweise darf sich der Kläger gegenüber dem Beklagten allerdings auch beim Wechsel nicht schuldig machen. Eine Schenkung oder eine Wette ist aber weder unredlich, noch unerlaubt, sondern das Gesetz fordert bloß zur Klagebarkeit des mündlichen Schenkungsversprechens eine bestimmte Form, auf welche sich jedoch der Beklagte nicht berufen kann, weil er einen Wechsel ausgestellt und mit demselben die Forderung des Klägers gedeckt hat. Das deutsche Reichsgericht hat am 19. Juni 1880 (s. Seuffert's Archiv der Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten vom Jahre 1881 Nr. 96) entschieden, daß, wenn der Geschenkgeber über die versprochene Summe einen Wechsel ausgestellt hat, gegen den Beschenkten die Einwendung des nicht gerichtlich, sondern bloß mündlich gemachten

Schenkungsversprechens nicht erhoben werden kann. Nach dem preussischen Landrecht wird durch die vollzogene Uebergabe einer geschenkten beweglichen Sache an den Geschenknehmer der Mangel der gerichtlichen Form erlegt und die Rückforderung der geschenkten Sache ausgeschlossen. Mit Rücksicht auf diese Verfügung argumentirten der Appellrichter und das deutsche Reichsgericht, daß der Wechsel eine bewegliche Sache ist und daß aus diesem Grunde der Beklagte, der den Wechsel dem Kläger übergeben hatte, mit seiner Einwendung nicht zu hören ist.

Allerdings ist der Wechsel eine bewegliche Sache, aber nicht diejenige bewegliche Sache, welche der Versprechende versprochen hat. Versprochen wurden in dem gegebenen Fall 1000 Mark Geld, diese wurden nicht übergeben: ein Wechsel über 1000 Mark wurde übergeben, mit dem Wechsel hatte aber der Beschenkte noch nicht die 1000 Mark, welche er einlagern muß.

Die Entscheidung der deutschen Gerichte, daß die Einwendung des außergerichtlichen Schenkungsversprechens in dem gegebenen Fall zu verwerfen ist, und daß der Geschenkgeber den ausgestellten Wechsel einlösen muß, ist richtig und treffend, die Begründung aber, daß der Wechsel eine bewegliche Sache ist, und daß der Geschenkgeber die geschenkte Sache eingehändigt hat, ist weder richtig, noch treffend.

Die königliche Tafel in Budapest und die königliche ungarische Curie haben in einem ähnlichen Fall (s. Entscheidung der Curie vom 22. Mai 1883, 3. 360 in den Curial határozatok des „Jogtudományi közlöny“ vom 2. November 1883 Nr. 42) der Einwendung des Wechselverpflichteten, daß die Wechselvaluta den Preis einer Wette bilde, welcher gerichtlich nicht gefordert werden kann, stattgegeben und den Kläger mit seiner Wechselklage abgewiesen. Wenn erzwungen wird, daß das mündliche Schenkungsversprechen und die Wette weder den öffentlichen Interessen noch den guten Sitten widersprechen; daß das Gesetz diese Rechtsgeschäfte nicht verbietet, sondern nur das Klagerrecht aus denselben, um den Verpflichteten gegen Ueberleistungen in Schutz zu nehmen, beschränkt und von der Beobachtung gewisser Formen abhängig macht, welche den Zweck haben, die reifere Ueberlegung bei Eingehung solcher Verpflichtungen zu sichern; daß derjenige, welcher einen Wechsel ausgestellt und übergeben, damit seinen Willen an der Tag legt, daß er nicht aus einem bestimmten Geschäft, sondern nach Wechselrecht formal und abstract, ohne alle Rücksicht auf ein bestimmtes zu Grunde liegendes Geschäft verpflichtet sein wolle, und daß der Nehmer des Wechsels, indem er den Wechsel annimmt, in diesen Neuerungsanbot einwilligt, und daß somit zwischen den Parteien ein translativer Neuerungsvertrag zu Stande kam, durch welchen die bestehende Forderung aus dem mündlichen Schenkungsversprechen oder der Wette aufgehoben und zum Gegenstand einer neuen Obligation aus dem Wechsel gemacht wird, und daß somit der Wechselverpflichtete gegen den Nehmer des Wechsels dolose handelt, wenn er sich noch immer auf das mündliche Schenkungsversprechen oder die Wette beruft, die durch das neue abstracte Summarversprechen aufgehoben worden ist, so scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß in Ungarn der Wechselverpflichtete mit seiner Einwendung des mündlichen Schenkungsversprechens oder Wette nicht nur dritten Personen, sondern auch dem ursprünglichen Contrahenten gegenüber nicht gehört werden darf.

— (Ein Hund) hatte sich neulich in die Mathäikirche in Berlin eingeschlichen und ließ sich, als der General-Superintendent Dr. Büchsel die Kanzel betrat, in sehr vernehmlicher Weise hören. Küster und Kirchendiener mußten erst eine große Jagd auf das Thier anstellen, ehe der Gottesdienst seinen Fortgang nehmen konnte.

— (Kuhhirt und Bildhauer.) In der Berliner Kunstakademie arbeitet jetzt ein junger Bildhauer, der noch vor einem halben Jahre hinter Potsdam die Kühe hütete. Ein bekannter Bildhauer traf ihn auf freiem Felde, Figuren in Thon modellirend, die von fräpantem Naturtreue waren. Er nahm sich des jungen Menschen an, und jetzt studirt dieser mit Hilfe eines ihm verliehenen Stipendiums auf der Berliner Kunstakademie. Seine Fortschritte sollen auffallend schnelle sein.

— (Ein Sinnerpruch.) Bei Lutter und Wegener in Berlin, an der klassischen Stätte des Champagnerconsums, wo einst Ludwig Devrient und C. T. A. Hoffmann täglich verkehrten, ist vor Kurzem unter Glas und Rahmen folgender Ausspruch eines nicht minder berühmten Mannes aufgehängt worden. „Gleichgiltigkeit gegen den Champagner ist Heuchelei. Stelle Dich daher nicht kalt, wenn er kalt gefehlt wird.“ Theodor Dring.

— (Ein Studentenstreik.) Der „D. W.“ wurde ein Brief gezeigt, welchen ein lustiger Student zur Post gegeben hatte. Die Adresse bildete die Strophe des bekannten Studentenliedes: „Seiner Durchlaucht dem Fürsten Bibesco, Serbiens greisem Hospodar, auf dem Schlosse zu Gradescu hinterwärts von Temesvar.“ Der Brief wurde expedirt und langte dieser Tage von Temesvar mit dem Vermerk zurück, daß es weder vorwärts, noch hinterwärts von Temesvar ein Gradescu gibt.

— (Russische Kaufmannshochzeit.) In den ersten Novembertagen richtete der reiche Kaufmann Giradassoff in der russischen Gouvernementsstadt Ufa die Hochzeit seines einzigen Sohnes aus. Die „Sowr. Jsw.“ berichtet darüber: „Nach der mit dem höchsten Pompe ausgeführten Trauung begab sich die ganze Gesellschaft zu Fuß nach Hause. Der Weg war mit Teppichen belegt und mit Stangen besetzt, an denen Flaggen wehten und Namenszüge zc. angebracht waren. Ein Militärorchester ließ muntere Weisen ertönen. In der Wohnung des jungen Mannes angekommen, ließ dieser sofort der gaffenden Menge 10 Cimer Brantwein und 15 Cimer Bier auf die Straße hinausbringen. Donnernde Hurrahrufe erschütterten ununterbrochen die Luft. Giradassoff's Vater ließ mit großem Kostenaufwande ein Festmahl herrichten, von dem man noch lange sprechen wird. Man sagt, daß Giradassoff's Deconom nach dem Balle 637 leere Flaschen zc. verkauft hat. Drei Tage später gaben die Cavaliere den Damen noch eine Soirée im Adelsclub.“

— (Zwei Attentate.) Im Laufe von weniger Zeit vollzogen sich gegen die Friedensrichter von St. Petersburg zwei Attentate, die selbstverständlich eine große Bewegung in der Gesellschaft hervorriefen. Der Bauer Novosseloff warf in der Kammer des Friedensrichters Parantonoff einen mächtigen Stein an den Kopf. Der Stein verfehlte sein Ziel. Als Ursache dieses Attentates wird angeführt, daß Novosseloff seinerzeit von dem Friedensrichter wegen Verleumdung eines Frauenzimmers zu einer dreiwöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden war. Der zweite Fall, der in der Kammer des Friedensrichters Votshareff passirte, ist noch eclatanter. Die Bauern Nikitin und Sacharoff waren des Diebstahls und der Wäcker des Ayls des Kaufmannes Elisseff auf Wassili-Ditrow, der Bauer Pimenoff der Hehlerei des Gefohlenen angeklagt. Bei den Verhandlungen in der Friedensrichter-Kammer leugneten Nikitin und Sacharoff ihre Schuld, während Pimenoff frech erklärte: „Ich bekenne mich schuldig, Herr Richter, und die Anderen hatten damit nichts zu thun. Ich stahl und verbarg die Sachen.“ Der Friedensrichter verurtheilte Nikitin zu einem Jahre Gefängnis, Sacharoff zu sieben Monaten und Pimenoff zu zwei Monaten, da die Schuld aller Drei hinsichtlich erwiesen war. Als das Verdict gefällt war, wandte sich Nikitin an den Friedensrichter und schrie ihn an: „Was für ein Richter bist Du! Du solltest keine Menschen aburtheilen, sondern auf dem Heumarkte mit verfaulten Piroggen handeln! Mir ist Alles gleich; die Zwangsarbeit ist mir sicher. Einem Richter wurde der Kopf mit einem Stein gespalten, Dir werde ich Hals und Rippen zerbrechen!“

— (Die Stunk.) Daß der Mensch, um die Moden flüchtig zu erhalten, alle Arten von Steinen, Hölzern, Fellen, Federn, Blumen hervorruft oder imitirt, ist bekannt. Es gelingt dem strebenden Be-

mühen, selbst das Stunk (Stinkthier) sich dienlich, d. h. rentabel zu machen. So ist namentlich Chicago ein wichtiger Lagerplatz für die schwarzen Felle, die auch bei uns, besonders in den beiden letzten Wintern, so beliebt geworden. Der schwarze, langhaarige, sehr glänzende Pelz des Stunk ist als Krage sehr kleidsam, weil sein stacheliger Eindruck das Köpfchen der Dame klein, ihre Züge fein erscheinen läßt; als Muff scheint das Stunk ein gewisses Leben zu haben, als ob etwa ein Lieblingsthier sich unter den Händen der Dame befände. Außerdem ist's Mode — was räumen wir nicht dieser foras majeure ein.

Die Stadt Chicago hatte schon vor dem Brande den Ruf, für die Gerachsnerden quälend zu sein. Doch würde sie gewiß wie jeder andere Ort gegen Stunks rebellirt haben, wenn das Ausbilden derselben nicht mit äußerster Vorsicht geschähe. Die sehr gut bezahlten Arbeiter, die das Fell schon gebeizt den Gerbern liefern müssen, nehmen sich sehr in Acht, um nicht die Varias der neuen Welt zu werden. Die wenigen Lappen, die sie bei ihrer unsauberen Arbeit auf dem Leibe tragen, werden in die tiefen Gruben den Thierleibern schließlich nachgeworfen, dann erfolgen die strengsten Waschungen.

— (Was das Telephon nicht kann?) Der Mann: „Es ist doch erstaunlich, was man mit dem Fernsprecher jetzt Alles macht. Wenn wir unser Telephon mit der Kirche in Verbindung bringen, kannst Du Sonntag Morgens die Predigt hören, ohne den Fuß aus dem Hause zu setzen. Soll ich das einrichten lassen?“ — Frau: „Nein, um Gotteswillen, nein — per Telephon kann man doch in der Kirche meinen neuen Hut nicht sehen?“

— (Aus der höheren Töchterchule.) Professor (vortragend): „Der Lehre Zoroasters hängen noch heute die Parsen an: sie sind also Feueranbeter. — Camilla, Sie blicken so zerstreut, was habe ich vorhin gesagt?“ — Camilla: „Die Parsen sind — sind feuerige Anbeter.“

Verlosung.

(1864er Staatslose. — Schluß.) Ferner gewonnen: je 500 fl. Serie 720 Nr. 4^e, S. 951 Nr. 5 und Nr. 96, S. 1058 Nr. 14, Nr. 19 und Nr. 51, S. 1931 Nr. 31, S. 2831 Nr. 63, und Nr. 78, S. 2848 Nr. 16 und Nr. 71, S. 2893 Nr. 65, S. 3401 Nr. 13, und Nr. 92, S. 3853 Nr. 13; einbüß je 400 fl. S. 342 Nr. 33, Nr. 52, Nr. 59, Nr. 71 und Nr. 59, S. 429 Nr. 6, S. 720 Nr. 8^e, S. 951 Nr. 44 und Nr. 69, S. 1088 Nr. 26 und Nr. 74, S. 1931 Nr. 7 und Nr. 38, S. 2785 Nr. 18 und Nr. 59, S. 2848 Nr. 10 und Nr. 70, S. 3009 Nr. 39, S. 3101 Nr. 61 und S. 3853 Nr. 41. Auf alle übrigen in den verlosenen vierzehn Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1350 Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 fl. De. W.

Original-Telegramme.

Budapest, 3. December. (Ung. T. C. B.) Der Unterrichtsminister leitete die Verhandlungen bezüglich der Errichtung eines Obergymnasiums in Karansebes mit romanischer Lehrsprache ein.

Semlin, 3. December. (Ung. T. C. B.) Die Begehungscommission auf den neuen Linien der Budapest-Semliner Bahn wurde überall, namentlich in Karlovicz, freudig begrüßt; in Semlin war der Empfang enthusiastisch; Abends fand ein vom Stadtmunicipium arrangirtes glänzendes Festbankett statt. Die Commissionsmitglieder äußern sich höchst anerkennend über den trotz der Schwierigkeiten solid ausgeführten Bau der Tunneln, der Donaubrücke, der Dämme und überhaupt der ganzen Linie.

Agram, 3. December. (Ung. T. C. B.) „Bozor“ wurde wegen eines die Ernennung des neuen Banus abfällig beurtheilenden Artikels confiscirt.

Fremdenliste
vom 3. December.

Hotel Neuhörsler. J. Fischmann, Kaufmann, von Reps; J. Werner, Reisender, von Wien; A. Roth, Kaufmann, von Lubos; J. Ziel, k. l. Lieutenant, von Karlsruhe.
Mediascher Hof. W. Andrae, Kaufmann, von Kronstadt; S. Kares, Kochgerber; A. Fischer, Kellner, von Budapest.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse.

vom 3. December 1883.
(Qualität per Hectoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)
Weizen: Banater 72-74 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —, 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —, 78-80 Kilogramm Gewicht von fl. 5.70 bis —, 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.95 bis —, Beller Boden 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.70 bis —, 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.95 bis —, Weissenburger 72-74 Kilogramm Gewicht von fl. 9.70 bis —, 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.95 bis —, Backsack 72-74 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —, 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. — bis fl. —.
Koggen: 70-72 Kilogramm Gewicht von fl. 7.80 bis fl. 8.10.
Gerste: Futter 60-62 Kilogramm Gewicht von fl. 7.25 bis fl. 7.50, Brauer 62 bis 63 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 7.60 bis fl. 10.30.
Hafer (ung.): 36 1/2-40 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 6.75 bis 7.05.
Mais (Banater): von fl. 6.53 bis 6.60, anderer: von fl. 6.45 bis 6.50.
Reps, Kohl: von fl. — bis —, Banater von fl. — bis —, Hirse (ung.): von fl. 6.80 bis 7.10.

Lieferungszeit (Umsatz):

Weizen: Frühjahr, 74 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 10.— bis 10.02, bis September bis October — 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.
Koggen: Frühjahr, 69 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.
Mais: bis Mai—Juni fl. 6.65 bis 6.67.
Reps (Kohl) August—September — Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.
Banater Zins—August — Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.
Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 31.25 bis 31.50.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 3. December 1883.
Ung. Goldrente, 6% 120.50
Ung. Goldrente, 4% 87
Papierrente 85.10
Eisenbahn-Anleihen 139.—
Östb. I. Emission St.-Oblig. 91 10
" II. " 113.—
" 1878-er Staats-Oblig. 97
Grundrenten-Oblig. 100.50
Grundrent.-Oblig. mit Berl. 99
Leeres-Banater Grundrent.-Oblig. 99.—
" detto mit Berl. 99.—
Siebener Grundrent.-Oblig. 99.25
Kroat.-Slavon. " 100.—
Ung. Staats-Oblig. 97

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 3. December 1883.
Ung. Goldrente 120.50
4-procentige Goldrente 87.25
5-procentige Papierrente 85.15
Ung. Eisenbahn-Anleihen 138.50
Ung. Östb. I. Emission St.-Oblig. 91.40
" II. " 113.—
" III. " 96.55
Ung. Grundrenten-Oblig. 100.50
Ung. Grundrent.-Oblig. mit Berl. 99.50
Leeres-Banater Grundrent.-Oblig. 99.50
Leeres-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl. 99.—
Siebener Grundrenten-Oblig. 99.50
Kroat.-Slavon. " 100.—
Ung. Staats-Oblig. 96.75

Ungarische Prämien-Lose 114.25
Theilregulirungs- u. Szeged. Lose 110.15
Deherr. Staats-Schatz in Papier 79.10
Deherr. Staats-Schatz in Silber 79.45
Deherr. Goldrente 98.85
1860-er Staats-Anleihen 134.—
Deherr.-ung. Nat.-Bank-Actien 856.—
Ungar. Creditbank 280.20
Deherr. Creditactien 282.—
R. I. Ducaten 5.71
20 Francs-Stücke 9.67
100 Mark Deutsche Reichsbank 59.15
London (für dreimonat. Wechsel) 120.40
Deherr. Papierrente 5% (Rechner) 93.45

Sz. 11036/1883 telekk.

[1026] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a nagyszabeni általános lakarekkelés végrehajtónak márpodi Schneider Tamás (261. hr. sz.) végrehajtást szenvedő ellen 500 frt. tőke és járuléka iránti végrehajtási ügyében az 500 frt. tőke, ennek 1881. évi május hó 1-től járó 7 1/100 % kamatai, 4 frt. 90 kr. már megállapított, 8 frt. 15 kr. jelenlegi és ezután költiségek behajtása végett a Schneider Tamás nevére felvett márpodi 141. tjkvben A. 1, 7, 11, 24. és 25. rend, 405, 406, 4284, 4285, 7565, 7566, 14398. és 14885. hr. sz. 677 frt. 75 kr. becsült ingatlanok a 1884. évi január hó 16-ik napján, délelőtt 9 órakor, a márpodi közégi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsúra, melyen alul is el fognak adni.
2. Árverezni kívánók végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsúrának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kikiáltott kezehez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 60 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számított 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelte felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185 §-a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsúráon alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1883. október hó 26-án tartott üléséből.

M. 3. 9490/1883.

[1024] 1-1

Kundmachung.

Das hohe k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat mit Erlaß vom 21. September l. J. in den Ländern der Heiligen Stiefenskrone im Laufe des Jahres 1883 eine Aufnahme industriestatischer Daten angeordnet und diesbezüglich folgende Verfügungen erlassen:

Die Datensammlung erstreckt sich auf sämtliche selbstständige Unternehmer, Unternehmungen und Geschäfte der Kunst- und Handlungsgewerbe, der Fischerei, des Bergwesens und Hüttenwesens, auf jeden produzierenden Gewerbezweig mit Einschluß des Bau-, Kunst- und Vertriebsgewerbes, ferner des Verpflegungsgewerbes, Einquartierungsgewerbes und Erfrischungsgewerbes, sowie des Handels- und Verkehrsgewerbes, ohne Unterschied, ob die Eigentümer dieser Gewerbezweige, Unternehmungen und Geschäfte physische oder juristische Personen sind.

Von den gewerbe-statischen Aufnahmen sind ausgeschlossen:

- a) die in der Verwaltung des k. k. Heeres und der Kriegsmarine, ferner der k. ung. Landwehr stehenden Gewerbezweige;
b) die sogenannten Intelligenz-Erwerbszweige (Arzte, Advocaten, Apotheker etc.);
c) das Versicherungswesen;
d) die Musik-, Theater- und Schaufestspiele;
e) die in Fabriken und Strassenhäusern betriebenen gewerblichen Beschäftigungen.

Die Aufnahmsbögen werden am 3. und 4. December l. J. in die Wohnung des betreffenden Industriellen zugestellt werden, und es sind die Letzteren verpflichtet, diese Aufnahmsbögen im Sinne der auf der Rückseite stehenden Anleitung nach dem Stande des 30. November 1883, welcher die Grundlage der Aufweisung bildet, wahrheitsgetreu auszufüllen und von Seite des Magistrats entsendeten Vertrauensmännern zu übergeben.

Schließlich wird noch bemerkt, daß für jeden Gewerbezweig, jede Unternehmung oder jedes Geschäft ein eigener Aufnahmsbogen auszufüllen ist, wenn auch mehrere derlei Gewerbezweige, Unternehmungen oder Geschäfte im Besitze einer und derselben Person sich befinden, dagegen nach einer im Besitze mehrerer Eigentümer befindlichen Gewerbezweige oder Geschäfte das entsprechende Aufnahmsblatt nur einmal auszufüllen ist.

Indem hievon die allgemeine Verlautbarung erfolgt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu der Wahrheit entsprechendem Einbekenntniß Jedermann durch den XXV. Gesetz-Artikel ex 1874 verpflichtet ist und daß bei dieser Aufnahme welche immer fiscalischer Neben Zweck (Besteuerung oder dergleichen) ausgeschlossen bleibt. Hermannstadt, am 28. November 1883.

Der Magistrat.

Kundmachung.

Am 15. December 1883 wird das Fleischausfuhrungsverbot, sowie das Jagdrecht auf drei aufeinander folgende Jahre verpachtet. Die Bedingungen können während dieser Zeit hieramts eingesehen werden. Grossprobstdorf, am 29. November 1883.

[9027] 1-3

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 11. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Friedrich Eßigmann in Fogarasch. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 18. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Polizena Katona in Saros-Magyar-Berkeß. (Magyomjuter Bezirksgericht.)

Lebende Goldfische,

darunter Silber und Bastarde,

ferner:

frische echte Frankfurter Würste,

„Rachat“,

in exquisiter Qualität

„Mortadella di Bologna“,

Roll-Heringe

à Stück 18 fr.,

„Strachino di Milano“,

Parmezan-Käse

frisch eingetroffen

bei [961] 1-1

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diosd-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Ferdinand Blumrich, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vasárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mülhbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Konecz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepsi-Szent-György bei Csutak Péter és fia, in Zalathna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremstier, Mähren. [61] 9

Geschwächte,

die zufolge von Liebeslinden, Onanie (Selbstbefleckung) etc. leiden, werden in kürzester Zeit bauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. Preis 3 fl. 10 kr., per Post 25 fr. mehr.

Oberstabsarzt Dr. Müller's Miraculo-Injection

und Pillen heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluß der Darmöhre, Tripper (weißen Fluß), in wenigen Tagen. — Preis 1 fl. 60 kr., per Post 25 fr. mehr. Ausschließliche Erzeugung und Haupt-Depot der St. Georgs-Apotheke, Wien, V. Bez., Wimmergasse 33, wozu alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. [509] 6-6

Mittheilungen bitte zu verlangen! Dasselben werden gratis u. franco überalklin versandt. Adressiren Sie: Bestes kaufmännisches Institut, Institut, Abtheilung für kaufmännische Interessen, in Wien. (789) 7-9

Das Neueste in Briefpapier, Correspondenz-Billets und Christbaum-Verzierungen empfielt [1025] 1-7 Eduard Boschan's Papier-Handlung, WIEN, Stefansplatz, Jasomirgottstrasse 6. Detaillirtes Verzeichniß gratis u. franco.

Die preisgekrönten, von der hohen k. k. Regierung, vielfach erprobt, für die beste angesehen. Erste Preise: 3 goldene Medaillen. Erste Preise: 3 große silberne Medaillen. Luftzugverschießer für Fenster und Thüren, aus Baumwolle, mit Lacküberzug, in weißer, rothbrauner und Eichenfarbe, werden zu den billigsten Preisen, und zwar für Fenster-Cylinder: weiß 5 fr. per Meter, rothbraun und Eichen 6 „ „ „ für Thüren-Cylinder: weiß 7 1/2 u. 13 fr. per Meter, rothbraun und Eichen 9 u. 14 „ „ „ verkauft. Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen. Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wonach das erforderliche Quantum zugestellt wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwendungs-Erklärung beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern. [767] 6-6 Wien, Kolowratring Nr. 12 in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage des J. Popelarz, k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschießer. Gröste Holzsparniß.

Singerstrasse 15 gold. Reichsapfel. J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien. Blutreinigung-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taufendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.) Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Constatanten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder. Weißbosen a. d. Jbbs, 24. November 1880. „Dankbarer Dank!“ Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnwegang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bandschmerzen (in Folge Zusammenstößen der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schweren Krämpfen und Abmüthungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkende Blutreinigung-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unerbärligen Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigung-Pillen und übrigen selteneren Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit vorzüglichster Hochachtung zeichne ich mich. Johann Oellinger. Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, ein Fremdbin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Stück haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Rolle zu senden. Piszka, den 13. März 1881. Andreas Parr. Bielitz, den 2. Juni 1874. Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigung-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle andern Mittel vergebens waren. Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harnwegang, Blütern, Magen-schwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen andern Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen erlaube ich nun, mit wieder 12 Rollen zu senden. Hochachtungsvoll Karl Kauder. Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihre berühmte Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Angeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzumenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll C. v. T. Wien, 20. Februar 1881. Csenev, den 17. Mai 1874. Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigung-Pillen“ meine Gattin, die durch langjährige chronische Magenleiden und Ulcer-Blennorrhoe geplagt war, nicht nur dem Leben wieder gegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen und erlaube ich abermalige Zulassung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unfeinestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Schiäts, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfschmerz, Ohrenschmerzen etc. etc. 1 fl. 20 fr. Anatherin-Mundwasser, k. k. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr. Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50. Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertröndet nicht. Ein Stück 70 fr. Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüßen etc. Eine Schachtel 35 fr. Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 fr. Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 fr. Alle frangösischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter fl. 5 nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme.